

Wien, 25 Juni 1861.

Theurer Freund!

Lege es, wenn Du willst, als Saumseligkeit, gewiss nicht als einen Mangel an Theilnahme aus, wenn ich Dir erst heute, nachdem Deine Hochzeit schon Zeitungsartikel geworden ist, meine Gratulation und meine besten Wünsche für die Zukunft sende. — Wir sind hier alle sehr begierig zu erfahren, was diese Deine nächste Zukunft uns bringt; vielleicht eine deutsche Revue des deux mondes, wie Du schon manchmal davon den Plan gehegt hast? oder sonst eine Zeitschrift? Doch ich will Dich nicht mit Fragen quälen, die Du vielleicht jetzt lieber nicht gern beantwortest, lieber theile ich Dir das Mägnigste mit, das Dich vielleicht von hiesigen Vorgängen interessieren kann.

Josephinen geht es leider nicht sehr gut; sie brachte einen grossen Theil des Winter's im Bette zu. Obwohl sie jetzt seit Monaten davon aufgestanden ist, fühlt sie sich doch nie wohl. Sie ist schwach u. matt in allen Gliedern u. diese Schwäche ist nicht die Schwäche der Reconvalescenz.

Auch finde ich sie schlechter, ist meine
Krankheit, ausschend als ich sie noch je gesehen
habe. Es ist gerade als ob der aus dem Knie
excorierte Teufel nun wohnungslos in dem
ganzen Körper sein Wesen treibe.

Ich wünsche herzlich Dir bald bessere Be-
richte geben zu können. Sie ist gegenwärtig,
wie Du weißt, in der Brühl u. soll bald
nach Vöchl gehen; vielleicht wird die Gebirgs-
luft ihr wohl thun!

Was mich betrifft, so bin ich im Begriffe,
die Resultate einer seit meiner Rückkunft
hier ausgeführten chemischen Arbeit, der
sitzigen Akademie vorzulegen. Ich werde
dann eine kleine Reise durch Deutschland
machen u. mich namentlich in Berlin auf-
halten, wo sich gegenwärtig Rudolf Steupitz
befindet. Meine Notizen auf eine Tro-
fersee schrumpfen um so mehr zusammen,
je mehr ich mich hier umsehe u. erkundige,
indessen habe ich doch die Absicht noch einige
Zeit hier auszuharren.

Was sind Deine Sommerpläne?
Bleibst Du ruhig in Genf sitzen, oder bist
Du vielleicht eben auf einer Hochseitsreise
begriffen? Lasse uns recht bald von Dir
hören u. empfehle mich einstweilen unbekann-
ter Weise Deiner lieben Frau. Wie sehr freue ich
mich auf den Augenblick Dich einmal wieder zu
sehen u. ihre Bekanntschaft zu machen.

Dein ganz ergebenener

Meine Schwestern tragen ~~Stadolf~~ ~~Lieben~~
mir die herzlichsten Grüße an Dich auf.

